

eine Vita in zwei Büchern, die „*Urvita*“, und zwar als viertes und fünftes Buch der zweiten Exemplasammlung. Am Ende des Prologs zu den „*Libri miraculorum*“ sagt er nämlich¹⁴: „Ich fügte an Stelle des vierten und fünften Buchs die Passion und die Wunder des Herrn Erzbischofs Engelbert von Köln ein, der ermordet wurde, während ich dies schrieb. Den Namen des Autors geben die Initialen der

„*liber I., II.*“ heißt, in der Handschriftenklasse 1 dagegen „*distinctis I., II.*“

Diese These kommt also auch nicht ohne dem aus, daß sie die Einteilung in drei statt zwei Bücher später, nachträglich erfolgt sein läßt. Dagegen spricht einmal, daß Caesarius selber an einer Stelle der Vita, die Levison als von Anfang an darin enthalten annehmen muß (II, Kap. 11), von drei Teilen (*partes*) spricht. Ferner ist nicht glaublich, daß Caesarius das erste und zweite Buch ursprünglich als „*Distinctiones*“ bezeichnete und als „*Liber I.*“ zusammenfaßte. Die Bücher in den „*Libri miraculorum*“ nennt er „*libri*“, die des „*Dialogus miraculorum*“ im Werk selber „*Distinctiones*“, die er wegen ihres Umfangs zu je sechs in zwei „*codices*“ brachte, und im Schriftenverzeichnis „*libri*“. Ist es schon danach nicht wahrscheinlich, daß er mit „*distinctio*“ etwas anderes als „*liber*“ meint, so dürfte auch das Bild der Überlieferung trügen: die Handschriften der ersten Klasse lassen nämlich den Prolog und damit die Überschrift des dritten Buches aus. Daraus kann man aber ebenso gut schließen, daß es hier in der ersten Klasse „*distinctio tertia*“ hieß. Das wird dadurch gestützt, daß die Überschrift des ersten Buches in der Handschriftenklasse 1 „*Liber I. de vita et actibus...*“ heißt, daß also darin nichts von der *passio* steht, die sie mitumfassen müßte. Schließlich ist die Deutung jener Prologstelle in den „*Libri miraculorum*“, daß Caesarius die fertige Vita einfügte, schon an sich alles andere als zwingend und keineswegs plausibler als die Grevens.

¹⁴ Herausgegeben von A. Hilka aaO. III S. 16.